

# „SHARING ECONOMY – KOLLABORATIVER KONSUM“

## Internationale Projekte an der Hochschule

>> von Stefanie John > Die Bezeichnung des Studiengangs „International Business“ steht für Kooperation und Anspruch, und seit jeher sind internationale Projekte und die Zusammenarbeit mit anderen Studiengängen Teil der akademischen Kultur. Unter diesen Voraussetzungen begann Mitte 2016 die Arbeit am Projekt „Sharing Economy – Kollaborativer Konsum“ im Rahmen des Förderprogramms *Akademischer Dialog* mit Südeuropa.

Der Ursprung des Projekts liegt in der langjährigen Kooperation mit der Universidad Autónoma de Madrid (UAM). Als dritter Partner hat sich die Universidade do Algarve (UAlg) angeschlossen.

Gefördert wird das Projekt *Sharing Economy* vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) aus Mitteln des Auswärtigen Amtes. Frau Professorin Dr. Kerstin Bremser hat als Verantwortliche die Vollfinanzierung des Projekts erreicht, so dass die Hochschule Pforzheim – als finanzielle Koordinationsstelle – für die Haushaltsjahre 2017/2018 eine Zuwendung von rund 17.000 € bekommt.

Beim Projekt „Sharing Economy – Collaborative Consumption: Current trends and visions in key economic areas for Germany and Southern Europe“ oder „Sharing Economy – Kollaborativer Konsum: Aktuelle Trends und Zukunftsvisionen in den Schlüsselbereichen der Wirtschaft in Deutschland und Südeuropa“ geht es im Großen und Ganzen um das Teilen von Ressourcen und um nachhaltiges Handeln. Jeremiah Owyang definiert kollaborativen Konsum als „Wirtschaftsmodell, in dem sich Unternehmen, Unternehmer und Konsumenten das Eigentum und den Zugang zu diesem teilen. Das schlägt sich in einer verbesserten Markteffizienz nieder, die bewirkt, dass neue Produkte, Dienstleistungen und Unternehmen entstehen, die dann wiederum wie ein Motor ihre eigene Entwicklung antreiben“ (in: The Altimeter Group, United States 2013, S. 4).

Angewandt wurde dieses Wirtschaftsmodell zunächst in der Transportbranche, vor allem im Automobilbereich

mit Carsharing oder Carpooling: Man muss sich kein eigenes Auto leisten, für das man auch in Leerlaufzeiten bezahlt, sondern bucht ein Auto für einen gewünschten Zeitraum und bezahlt auch nur dann. Inzwischen hat der Trend des *Kollaborativen Konsums* längst auch andere Wirtschaftsbereiche erfasst, wie z.B. Service- und Finanzdienstleistungen, und verzeichnet ein stetiges Wachstum. Nach Schätzungen von PricewaterhouseCoopers (2014) wird die Share Economy bis zum Jahr 2025 Erträge von ca. \$ 335 Mrd. erwirtschaften und eine Wachstumsrate von 50% erreichen, während traditionelle Industrien nur ein geringes oder sogar negatives Wachstum aufweisen werden.

Auch die Europäische Kommission (2015) weist darauf hin, dass die *Sharing Economy* „Chancen für eine höhere Effizienz, ein größeres Wirtschaftswachstum und mehr Beschäftigung bietet, und zwar durch bessere Wahlmöglichkeiten der Konsumenten“. Auf diese Weise könnte die Share Economy Lösungsvorschläge für einige der größten Herausforderungen im heutigen Europa bieten, z.B. für den demographischen Wandel, nachhaltigen Transport und folglich auch den Klimawandel.

Da das Thema *Sharing Economy* bisher noch nicht genau erforscht wurde, widmen sich ihm jetzt einige Wissenschaftler, Stipendiaten und Studierende aus sechs Ländern und tauschen ihr Wissen in Diskussionsforen und auf internationalen Konferenzen aus. Die kooperierenden Länder sind Deutschland, Spanien, Portugal, Italien, Griechenland, Zypern und die Türkei.

Dabei erscheint gerade die Kooperation zwischen verschiedenen Ländern Südeuropas, wo sich die Share Economy in ihren wichtigsten Wirtschaftszweigen Transport und Tourismus ausbreitet, und Deutschland, dem weltweiten Marktführer in der Automobilindustrie, besonders zukunftssträftig. Für Deutschland ist die Hochschule Pforzheim mit den Professorinnen Dr. Kerstin Bremser, Dr. Véronique Göhlich, Dr. Ingela Tietze, der Bachelor-Studentin Svetlana Kopilow und der Master-Studentin Katharina Gompf dabei.

Bei einem Akademischen Seminar an der Universität der Algarve/Universidade do Algarve in Faro (Portugal) wurden im Mai erste Forschungsergebnisse präsentiert und der Ist-Zustand der *Sharing Economy* in Deutschland und Südeuropa diskutiert. Da das Hauptziel dieses Projektes das Teilen von Wissen und die Förderung der internationalen Forschungszusammenarbeit ist, waren nicht nur Wissenschaftler/innen, sondern auch interessierte Bürger/innen und Unternehmen geladen. Dieser direkte Austausch sollte vor allem länderspezifische Ausprägungen und kulturelle Unterschiede des *Kollaborativen Konsums* klären, wirtschaftliche und soziale Auswirkungen auf Gesellschaft und Wirtschaft der südlichen Länder Europas und damit auch auf die Europäische Union prognostizieren und Möglichkeiten aufzeigen, wie Synergieeffekte genutzt werden können.

Die Ergebnisse werden in verschiedenen fachlichen und politischen Foren sowie Publikationen festgehalten. So wird z.B. aus den Beiträgen der Tagung über den Ist-Zustand der *Sharing Economy* in Europa ein Buch entstehen. Außerdem werden die wichtigsten Blogs und Kommentare, die seit Januar 2017 auf Instagram- und Twitter-Accounts gepostet wurden, bis zum Ende des Projektes gesammelt und ebenfalls als Buch publiziert.

Das Projekt passt perfekt in die Strategie der Hochschule Pforzheim („mission driven academic engagement“), denn es verbindet interdisziplinäre und nachhaltige Forschung zu aktuellen Themen mit Praxisnähe und Netzwerkpflege durch Firmenkontakte.

### Stefanie John

ist Diplom-Wirtschafts-Arabinistin und war wissenschaftliche Mitarbeiterin im Studiengang International Business.